

## **Laudatio von Prof. Dr. Cornelia Gräsel, Prorektorin für Internationales und Diversität, zur Verleihung des Weltlöwen 2017 an Prof. Dr. Matei Chihaiia**

Liebe Senatorinnen und Senatoren,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste,

die Bergische Universität verleiht auch in diesem Jahr wieder den Weltlöwen – den Preis für besondere Bemühungen um die Internationalisierung der Universität. Wie in den vergangenen Jahren hat die AG Internationales eine Jury eingesetzt, die aus den Bewerbungen den Preisträger gewählt und dem Rektorat vorgeschlagen hat. Das Rektorat hat sich diesem Vorschlag der Kommission einstimmig angeschlossen.

Der Preisträger – Sie haben es gehört – ist Prof. Dr. Matei Chihaiia aus der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften. Ich möchte ihn zunächst mit ein paar Kerndaten seiner Biografie vorstellen: Matei Chihaiia studierte Komparatistik, Romanistik und Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München und an der University of Oxford. Er promovierte in München, habilitierte sich an der Universität zu Köln. Nach einigen weiteren Stationen – unter anderem einem Heisenberg-Stipendium der DFG – kam er 2010 als Professor für Romanische Literaturwissenschaft an die Bergische Universität Wuppertal. Matei Chihaiia ist ein sehr bekanntes Gesicht, weil er seit mehreren Jahren Prodekan der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften ist. Er ist Mitherausgeber des internationalen und interdisziplinären E-journals DIEGESIS. Gastdozenturen führten ihn u.a. an die Universidad Andina Simón Bolívar (Quito, Ekuador) und die Universidad Nacional de La Plata (La Plata, Argentinien).

Natürlich ist Herr Chihaiia – sonst wäre er heute kein Preisträger – in verschiedenen Bereichen der Internationalisierung aktiv. Die Jury hat in ihrer Begründung für die Preisvergabe drei seiner Bemühungen als besonders preiswürdig herausgestellt:

1. Herr Chihaiia hat maßgeblich mit initiiert, dass die Bergische Universität Wuppertal gemeinsam mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ein interuniversitäres Spanienzentrum gegründet hat. Dieses Zentrum, das er gemeinsam mit der Düsseldorfer Kollegin Prof. Dr. Ursula Hennigfeld leitet, ist zum einen für die Pflege von Kontakten nach Spanien, die Forschung und Lehre zugutekommen, von großer Bedeutung. Das Zentrum stärkt nicht nur die Beziehungen zu Spanien, sondern auch die Zusammenarbeit von zwei benachbarten Universitäten.
2. Der zweite Grund für die Preisverleihung ist das beispielhafte Engagement von Herrn Chihaiia in der Südamerika-Gruppe der Universität. Er hat eine Reihe von Partnerschaften mit südamerikanischen Universitäten angestoßen, die universitätsweite Bedeutung haben. Hier ist die ISAP-Partnerschaft mit der Universität La Plata zu nennen und der Erasmus+-Austausch mit den Unversitäten La Plata und Rio Gallegos in Patagonien. Eine Besonderheit dieses Austausches ist, dass er sich nicht nur an Doktorandinnen/Doktoranden und Dozierende richtet, sondern auch an Mitarbeitende in Technik und Verwaltung. Matei Chihaiia trägt ferner einen Austausch- und Kooperationsvertrag mit der Universidad Nacional de San Martin in Buenos Aires mit, die besonders forschungsstark ist und mit der derzeit einige gemeinsame Projekte ausgearbeitet werden. Eine weitere Aktivität möchte ich noch nennen, weil sie in Wuppertal besondere Bedeutung hat, da die Stadt enge Beziehungen zur Partnerstadt Matagalpa in Nicaragua unterhält: Matei Chihaiia hat sich in wissenschaftlicher Weise für diese Beziehungen zu Nicaragua eingesetzt. Insbesondere hat er eine Summer School

zur Kultur des Sandinismus in Nicaragua ausgerichtet, die von der VolkswagenStiftung gefördert wurde. Auch diese Summer School war ein Kooperationsprojekt, nämlich mit Prof. Dr. Barbara Potthast von der Universität zu Köln. Die Verleihung der Ehrenpromotion der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften an Ernesto Cardenal auf Antrag von Herrn Chihaiia war ein deutlich sichtbarer Ausdruck dieser Kooperation mit Nicaragua.

3. Der dritte Grund für die Verleihung des Preises an Matei Chihaiia ist sein großes Bemühen, den Studierendenaustausch zu unterstützen. Als Romanist hat er bestehende Erasmus-Partnerschaften in Frankreich und Spanien ausgebaut. Besondere Bedeutung hat für die Studierenden mit dem Ziel eines Lehramtsabschlusses, einen Auslandsaufenthalt in Form eines Praktikums zu absolvieren. Hier baut Herr Chihaiia auf die Projekte seiner Kollegin Bärbel Diehr auf und hat beispielsweise eine Praktikumschule in Ecuador gewonnen, an der angehende Lehrpersonen arbeiten können.

Das waren die drei zentralen Gründe, die die Jury für die Preisverleihung formuliert hat, weil sie für die Universität besonders wichtig sind. Darüber hinaus ist Herr Chihaiia als Romanist natürlich in vielen internationalen Zusammenhängen ein Botschafter unserer Universität. So gehört er seit mehreren Jahren dem Auswahlausschuss der Alexander von Humboldt Stiftung an und dem internationalen Beirat der Zeitschrift „Acta fabula. Revue des parutions“.

Wie ich einleitend bereits sagte: Matei Chihaiia ist in vielerlei Hinsicht aktiv und erfolgreich in der Internationalisierung. Ich wünsche mir, dass diese Auszeichnung Sie motiviert, sich weiter für die Bergische Universität auf internationalem Parkett einzusetzen und wie bisher für Kolleginnen und Kollegen und Studierende ein stets offener und engagierter Ansprechpartner zu sein.